

Veränderung und Wandel der Bildungsmedien

Von unmittelbarer Begegnung, über Schriftsprache (Bücher) bis hin zu Bilderwelten.

Was machen diese Veränderungen mit uns und unseren Studierenden?

Literaturhinweis Neil Postman: Wir amüsieren uns zu Tode. (S.Fischer)

Neil Postman, geboren 1931, Medienprofessor New York University;

Einige Sätze von mir zusammengefasst und vernetzt:

In der Geschichte gab es unterschiedliche Strömungen mit Blick auf Bildung:

- a.) Im alten Griechenland stand der Diskurs (Rhetorik) im Mittelpunkt der Vermittlung von Bildungsinhalten.
- b.) Der Buchdruck und die damit verbundene Schriftsprache schaffte den Zugang zu unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Der Zugang zu Büchern förderte den stillen Dialog mit sich selbst (H. Arendt – „das Denken“)
- c.) Digitalisierung schafft Bilderwelten, die Wirklichkeit massiv verändern

Die Gefahr der Bilderwelt als alleinigem Kriterium für Bildung:

„...die allmähliche Zerrüttung der Kulturtätigkeit durch den gewerbsmäßigen Illusionismus, das totale Entertainment.“ Es geht nicht mehr um Fakten, sondern um Unterhaltung!

„So wie man die Natur und das Meer nicht fotografieren kann, so kann man im Lexikon der Bilder auch nicht über ausgreifende Abstraktionen wie beispielsweise Wahrheit, Ehre, Liebe, Falschheit sprechen.“

„Etwas zeigen“ und „über etwas sprechen“ sind zwei ganz verschiedene Prozesse.

Bilder muss man erkennen, Wörter muss man verstehen. Wie wichtig doch das Lesen ist!

Im Lesen bin ich allein mit dieser mir begegnenden Welt. „A still dialog with myself!“ (Hanna Arendt) Dieser stille Dialog fördert das Denken und den Spracherwerb wie auch das Geschichtsbewusstsein.

Worte wie „wahr“ und „falsch“ kommen aus dem Universum der Sprache und aus keinem anderen.

Ein Bild verlangt keinen Zusammenhang – es ist kontextlos und damit geschichtslos. Das Foto erzeugt eine Welt voller beliebiger, vereinzelter Ereignisse. Die Sprache der Bilder negiert Zusammenhänge und operiert ohne Kontext, bietet aber Faszination anstelle von Komplexität und Kohärenz.

Elektronische Technologien bringen eine „Guckguck-Welt“ hervor.

Das Fernsehen mit seiner Bilderwelt erlangte den Status eines Metamediums. Es ist ein Instrument geworden, das nicht nur unser Wissen über die Welt bestimmt,

sondern auch unser Wissen darüber, wie man Wissen erlangt. (Weiterführung durch Google)

Luftschlösser bauen wir alle, problematisch wird es erst, wenn wir versuchen, in ihnen zu wohnen. (Stichwort Postfaktizismus)

Das Lesen und durch das Lesen begründete Denken wie auch die Sprache sind ein Instrument der Deutung, des Begreifens wie auch des Prüfens von Welt. Es geht um Annäherung an die Realität. (Karl Popper)

Wo es darum geht etwas zu verkaufen, ist das Bild unschlagbar!

Während die Menschen früher nach Informationen suchten, um den realen Kontext ihres Daseins zu erhellen, mussten sie jetzt einen Kontext erfinden, in denen sich nutzlose Informationen scheinbar nutzbringend gebrauchen ließen.

...das Auge soll nie zur Ruhe kommen, stets etwas Neues sehen. Diese Vielfalt an Themen stellt minimale Anforderungen an das Auffassungsvermögen und Denken und will vor allem Gefühle wecken und befriedigen.

Problematisch am Fernsehen ist nicht, dass es uns unterhaltsame Themen präsentiert, problematisch ist, dass es jedes Thema als Unterhaltung präsentiert.

Deshalb fordern uns die Sprecher sogar in Nachrichtensendungen, die uns täglich Bruchstücke von Tragik und Barbarei ins Haus liefern, dazu auf, „morgen wieder dabei zu sein“. Wozu eigentlich? Man sollte meinen, dass einige Minuten, angefüllt mit Mord und Unheil, Stoff genug für einen Monat schlafloser Nächte bieten. Aber wir nehmen die Einladung des Nachrichtensprechers an, weil wir wissen, dass wir die Nachrichten nicht ernstzunehmen brauchen, dass sie sozusagen zu unserem Vergnügen da sind.

So sind auch Nachrichtensendungen dem Diktat des Entertainments unterworfen – es geht nicht um Bildung, Nachdenken oder Besinnung.

Wenn die Politik sich des Showbusiness bedient, dann kommt es nicht mehr darauf an, überragende Leistungen, Klarheit und Redlichkeit anzustreben, sondern darauf, den Eindruck zu erwecken, man täte es – und das ist etwas ganz anderes.

Donald Trump lässt grüßen!

Die am besten unterhaltenen Menschen sind meist die am schlechtesten informierten.

Wir leben heute in einer riesigen Arena des Showbusiness – Kulissen des Glücks (Schulze)

zusammengefasst von Dr. Helmut Rockenschaub (2017)